

Die unvermutete Erhöhung der Fleischquote.

Wien, 23. Mai.

Die gestern abend vom Ernährungsamt verfügte Erhöhung der Rindfleischquote kam nicht nur für die Konsumenten sondern auch für alle beteiligten Kreise und selbst für die Marktämter überraschend und verursachte Verwirrung, die zunächst dazu führte, daß viele heute einkaufende Hausfrauen nur 20 Dekagramm Rindfleisch für die Person erhielten und in Unkenntnis der neuen Verordnung auch nahmen. In den ersten Vormittagsstunden wurde diese erfreuliche Mitteilung selbstverständlich rasch bekannt und die Hausfrauen verlangten die Nachlieferung des Restes. Gleichzeitig mit ihnen kamen aber auch jene Frauen, welche ihren Rindfleischern auf schon gestern besorgt hatten und verlangten gleichfalls die Lieferung von 10 Dekagramm. Nun hat die Verfügung keine rückwirkende Kraft, so daß tatsächlich jene Hausfrauen, die bereits Mittwoch ihr Bezugsrecht ausgeübt hatten, diesmal zu kurz kommen, falls nicht — wie verlautet — eine Nachlieferung für diese Haushaltungen nachträglich verfügt werden sollte. Andererseits ist es natürlich einem Fleischauger mit etwas regerem Geschäftsverkehr unmöglich, sich daran zu erinnern, wann jede einzelne Kunde ihren Bedarf gedeckt hat und wie viel sie bereits erhalten hat. Nachdem das Rindfleisch bisher nur rationiert und nicht rationiert ist, gibt es selbstverständlich noch immer viel „Laufende“, das heißt nicht ständige Kundschaft, die der Fleischauger absolut nicht evident führen kann. Andererseits ist die Kontrolle des Fleischaugers, die derzeit durch alle möglichen Neueinrichtungen erstrebt wird, diese Woche ganz illusorisch, da sich natürlich nicht konstatieren läßt, gegen wie viel Abschnitte des Einkaufscheines bereits Mittwoch oder erst Donnerstag Fleisch bezogen wurde. Viele Fleischauger befürchten wieder, da sie infolge mangelhafter Kenntnis der Verordnung heute tatsächlich allen Kunden, die gestern gekauft haben, 10 Dekagramm nachgeliefert haben, mit den ihnen zugewiesenen Mengen nicht das Auslangen zu finden.

Als Anfang April die Rationierung des Rindfleisches angekündigt wurde, ließ es wohl, daß die Bemessung der Wochenquote mit 20 Dekagramm nur eine vorläufige sei und nach jederseits eine Erhöhung erfahren werde, jedenfalls allwöchentlich abgeändert werden kann. Aus diesem Grunde fanden auch bisher jede Woche Montag in der amtlichen Uebernahmestelle für Vieh und Fleisch Beratungen statt, auf deren Programm, namentlich bei Eintreffen größerer Zufuhren, auch die Frage der Erhöhung der Rindfleischquote stand, doch wurde bisher immer davon abgesehen, da man die Anschaffung eines eisernen Vorrates durch Einlagerung für dringender notwendig hielt. Infolge der Pfingstfeiertage wurde diesmal der Rindermarkt statt Montag Dienstag abgehalten und obwohl der Auftrieb um 1000 Stück Schlachtrinder größer war als in der Vorwoche wurde Dienstag noch von einer Erhöhung der Rindfleischmenge abgesehen. Selbst eine Deputation der Wiener Fleischauger, die Mittwoch vormittag beim Präsidenten des Ernährungsamtes vor sprach und um eine Erhöhung der Rindfleischmenge bat, erhielt keinen zugehenden Bescheid. Es müssen also gewichtige Gründe gewesen sein, die das Ernährungsamt veranlaßten, diese Verfügung so unvorherbereitet zu treffen. Die Begründung der Verfügung, daß an anderen Nahrungsmitteln als Rindfleisch Mangel herrscht, stimmt wohl, doch ist dieser Zustand bereits seit vielen Wochen der gleiche, war sogar in den vorhergehenden Wochen viel unerträglicher als gerade derzeit.

Da die Verfügung Dienstag noch nicht vorausgesehen werden konnte, erhielten die Fleischauger auch an diesem Tage nur das gewöhnliche Quantum, während ein Teil des Auftriebes wieder der Einlagerung zugeführt wurde. Auf dem heutigen Nachmarkt war der Auftrieb klein. Es waren nur 540 Stück Schlachtrinder aufgetrieben (in der Vorwoche 2133 Stück), die größtenteils aus Sendungen bestanden, die den Montagmarkt nicht mehr zeitgerecht erreicht haben. Die Zuweisungen an die Fleischauger werden daher in dieser Woche nicht nur aus neuen Ankünften gedeckt werden, sondern man wird auch an die Ausgabe des bereits eingelagerten Fleisches schreiten müssen.

Wie lange die Erhöhung der Rindfleischmenge anhält, ist derzeit noch unbestimmt.

Wie verlautet, wird als Ersatz für die zentrale Schlachtung derzeit über einen Antrag eines Fleischaugers beraten, der dahin geht, daß die Fleischauger wohl selbst schlachten dürfen, daß aber im Schlachthaus das Rind nach dem Schlagen amtlich gewogen wird, um eine genaue Kontrolle der Fleischansbeute zu gewinnen. Das Ergebnis dieser Wägung wird jeweilig in das von den Fleischaugern zu führende Buch eingetragen, so daß es allen Kontrollorganen möglich ist, sich von der wöchentlichen Bezugsmenge zu überzeugen. Die Belieferung der Gastwirte soll weiter den Fleischaugern überlassen bleiben. Wenn dieses Projekt durchdringt, würde zunächst die zentrale Schlachtung oder die Gruppenschlachtung, über welche auch eine Zeitlang beraten wurde, nicht mehr in Betracht kommen.